

ACTIVITY SPIEL – WELTERBE-BEGRIFFLICHKEITEN

Was ist die UNESCO und welche Ziele verfolgt sie? Wie unterscheidet man Weltkultur- und Weltnaturerbe? Was zeichnet Bamberg als Welterbestätte aus? Solche und ähnliche Fragen stellen sich Welterbe-Interessierte. Spielerisch Antworten darauf zu finden, ist Ziel des Welterbe-Activity Spiels.



Wortkarten, Tafel oder Flipchart, Sanduhr



mittlerer Schwierigkeitsgrad



45 Minuten



- Begrifflichkeiten der Welterbekonvention verstehen
- Bewusstsein für Besonderheiten der Welterbestätte „Altstadt von Bamberg“ entwickeln



Die Schülerinnen und Schüler treten in gegnerischen Teams im Activity-Spiel gegeneinander an. Ziel des Spieles ist es, innerhalb einer bestimmten Zeit möglichst viele welterbe-relevante Begriffe zu erklären und zu erraten.

Spielvorbereitung: Die Klasse wird in zwei gleichgroße Gruppen geteilt. Die ausgedruckten Wortkarten werden gemischt und auf einen verdeckten Stapel gelegt. Eine Sanduhr wird für alle gut sichtbar aufgestellt. Zum Malen steht eine Tafel, eine Flipchart oder ähnliches bereit.

Spielablauf: Aus jedem Team tritt abwechselnd eine Person an. Diese nimmt eine Karte und liest sich den darauf stehenden Begriff mitsamt Erklärtext durch. Den Mitschülerinnen und Mitschülern verrät sie nichts. Jetzt muss der gezogene Begriff erklärt werden. Dabei gibt es drei Möglichkeiten: „Zeichnen“, „Umschreiben“ oder „Pantomime“. Beim „Zeichnen“ sollen die Spielenden den Begriff malen, jedoch ohne Zahlen oder Buchstaben zu verwenden. Beim „Umschreiben“ erläutern die Spielenden das Wort auf der Spielkarte. Der ursprüngliche Begriff darf dabei nicht fallen. „Pantomime“ bedeutet, dass die Spielenden den Begriff ganz ohne Sprache oder Geräusche, sondern allein mithilfe von Mimik und Gestik darstellen müssen. Die Art der Herausforderung ist frei wählbar. Für ihre Aufgabe hat die Person Zeit, solange die Sanduhr läuft. Tipp: Oft hilft es, die einzelnen Wortbestandteile (z.B. Berg + Stadt) zu erklären, anstelle des ganzen Begriffs (Bergstadt).

Schafft es die Klasse das gesuchte Wort zu erraten, bekommt die Gruppe des oder der Erklärenden einen Punkt. Wenn das nicht der Fall ist oder gegen eine der oben beschriebenen Regeln verstoßen wurde, geht der Punkt an die gegnerische Mannschaft. Das Team, das am Ende des Spiels die meisten Punkte ergattern konnte, gewinnt.



Nach Ende der Spielrunde werden die Welterbebegriffe in der Klasse besprochen. Hier können die kurzen Informationstexte auf den Wortkarten vorgelesen werden. Die Schülerinnen und Schüler werten gemeinsam aus: Welche Begriffe haben sie schon einmal gehört, welche waren noch nicht bekannt? Welche wurden schnell erraten, wo gab es Probleme?



Weitere Informationen zum Welterbe allgemein sowie zur Welterbestätte „Altstadt von Bamberg“ unter:

www.welterbe.bamberg.de/de/lernort#warumwelterbe

(Einführung in das Bamberger Welterbe)

www.unesco.de/kultur-und-natur

(Welterbe, Welterbdokumentenerbe und Immaterielles Kulturerbe – Formen des Welterbes)

www.bamberg.info/weltkulturerbe/ (Sehenswürdigkeiten im Welterbe Bamberg)

SPIELKARTEN 1 (zum Ausschneiden)



UNESCO

Die Abkürzung UNESCO steht für „United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization“. Das ist Englisch und bedeutet übersetzt: „Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur“. Die UNESCO hat es sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit zwischen den Völkern, und so auch Frieden und Sicherheit auf der ganzen Welt zu fördern. Besonders Menschenrechte sollen gestärkt werden. Das wohl bekannteste Instrument der UNESCO ist die UNESCO-Welterbekonvention.

Welterbe

Welterbestätten sind besondere Orte, die nicht nur für ein einzelnes Land oder eine Region Bedeutung tragen, sondern für alle Menschen weltweit. Ihr Schutz liegt deshalb auch im Interesse der gesamten Menschheit. Der Begriff „Welterbe“ stammt aus dem 1972 von der UNESCO verabschiedeten „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“. Bis heute ist die Welterbekonvention das bedeutendste Instrument zum Schutz von Kultur- und Naturerbestätten.

Kulturerbe

Die Welterbekonvention unterscheidet zwischen Kultur- und Naturerbe. Unter Kulturerbe versteht man einzelne Denkmäler, Denkmalensembles oder ganze Städte, die aufgrund ihrer geschichtlichen, gesellschaftlichen und künstlerischen Bedeutung besonders geschützt und gepflegt werden müssen. In Deutschland gibt es aktuell 41 Kulturerbestätten (Stand: Juli 2018). Die erste deutsche Stätte, die auf der Welterbeliste eingetragen wurde, war der Aachener Dom.

Naturerbe

Die Welterbekonvention unterscheidet zwischen Kultur- und Naturerbe. Zum Naturerbe zählen zum Beispiel besondere Landschaften, die Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten sind. Auch Naturscheinungen, die die Entwicklungsgeschichte unseres Planeten aufzeigen sollen geschützt werden. In Deutschland gibt es momentan drei anerkannte Naturerbestätten: Das Wattenmeer, die Grube Messel und die alten Buchenurwälder der Karpaten (Stand: Juli 2018).

Welterbeliste

Seit 1978 führt die UNESCO eine Liste aller Welterbestätten – die sogenannte „Welterbeliste“. Hier werden alle außergewöhnlichen Orte, Bauwerke und Landschaften aufgelistet, die für alle Menschen weltweit wichtig sind und deshalb geschützt werden sollen. Inzwischen fasst sie 1.092 Stätten in 167 Ländern. Ganze 44 davon befinden sich in Deutschland (Stand: Juli 2018). Man unterscheidet dabei zwischen Kultur- und Naturerbestätten. Die Altstadt von Bamberg wurde 1993 in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen.

Schützen

Welterbestätten sind einzigartige Orte, die für alle Menschen weltweit von Bedeutung sind. Deshalb sollen die Stätten vor Bedrohungen wie Naturkatastrophen, Kriegen oder Massentourismus geschützt werden. Verantwortlich dafür ist laut Welterbekonvention in erster Linie das Land, in dem sie sich befindet. Bei Konfliktfällen greift die Staatengemeinschaft der UNESCO ein.

Vermitteln

Welterbestätten sind nicht nur wertvolle historische Orte oder Landschaften. Sie sind auch Lernorte, die zeigen, wie Menschen früher gelebt, gewohnt und gearbeitet haben. Ihre Besonderheiten an Einheimische und Besuchende zu vermitteln, zählt zu den Hauptaufgaben einer jeden Welterbestätte. Das geschieht zum Beispiel in Besucherzentren, aber auch durch Feste, Vorträge oder Veröffentlichungen.

Internationale Zusammenarbeit

In den 1960er Jahren drohte der Bau eines neuen Staudamms den weltberühmten Tempel Abu Simbel in Ägypten zu verschlucken. Um das Bauwerk zu retten, kamen viele Fachleute aus aller Welt zusammen. Sie bündelten ihr Wissen und ihre finanziellen Ressourcen und versetzten den Tempel. Das war die Geburt der Welterbekonvention. Denn manche Schätze der Menschheit lassen sich nur durch internationale Zusammenarbeit, länderübergreifenden Wissens- und Ressourcenaustausch schützen.

Völkerverständigung

Welterbestätten sind das Erbe aller Menschen. Hier treffen Menschen aus aller Welt aufeinander. Dieses Zusammentreffen unterschiedlicher Völker mit verschiedenen religiösen und politischen Hintergründen trägt zur Völkerverständigung bei. Denn Einheimische und Gäste lernen andere Kulturen kennen und tauschen sich aus. Die Völkerverständigung zu fördern und dadurch zu mehr Frieden und Sicherheit in der Welt beizutragen, ist eines der wichtigsten Ziele der UNESCO.

SPIELKARTEN 2 (zum Ausschneiden)



Immaterielles Kulturerbe

Nicht nur Gebäude oder Landschaften sind wichtige Hinterlassenschaften unserer Vorfahren. Auch mündliche Überlieferungen, Bräuche, Feste und Handwerkskünste machen uns Menschen aus. Solche gelebten Traditionen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, heißen auch „Immaterielles Kulturerbe“. Die UNESCO schützt dieses Erbe seit 2003 durch das „Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“. In Bamberg zählen die Traditionen der Gärtner zum Immateriellen Kulturerbe.

Weltdokumentenerbe

Wertvolle Handschriften, Bücher oder Filmaufnahmen zählen zum UNESCO-Weltdokumentenerbe. Sie sind fragil und zerbrechlich. Deshalb hat es sich die UNESCO zum Ziel gesetzt sie zu sichern und digital für alle Menschen zugänglich zu machen. Die Staatsbibliothek Bamberg verwahrt gleich mehrere Werke aus dem Weltdokumentenerbe: das Lorscher Arzneibuch (ein Buch zur mittelalterlichen Klostermedizin) und zwei Reichenauer Prachthandschriften aus der Zeit um das Jahr 1000.

Bamberg

Die Altstadt von Bamberg mit den drei historischen Stadtbezirken Berg-, Insel- und Gärtnerstadt zählt seit 1993 zum UNESCO-Welterbe. Sie ist etwas ganz besonderes: in keiner anderen Stadt Europas ist der mittelalterliche Grundriss noch so gut erhalten wie hier. Bis heute kann man mit einem Stadtplan von 1602 durch die Stadt laufen und sich zurecht finden. Mit rund 1.300 Denkmälern aus dem Mittelalter und dem Barock ist Bamberg schützenswert.

Denkmalpflege

Wertvolle Gebäude müssen geschützt und gepflegt werden. Denn in einem denkmalgeschützten Haus darf nicht einfach ohne Rücksprache eine Wand rausgerissen oder die Fassade neu gemacht werden. Wird ein Ort zum Welterbe ernannt, so schauen die zuständigen Behörden noch viel genauer auf den Zustand der Gebäude. Bei größeren Bauvorhaben muss die UNESCO um Erlaubnis gefragt werden.

Bergstadt

Das Welterbe „Altstadt von Bamberg“ besteht aus drei historischen Stadtteilen: Berg-, Insel- und Gärtnerstadt. Die Bergstadt ist seit der Bistumsgründung 1007 durch Kaiser Heinrich II. das religiöse Zentrum der Stadt. Das wohl bekannteste Bauwerk ist der Kaiserdom mit seinen vier Türmen. In direkter Nachbarschaft befinden sich außerdem die Alte Hofhaltung und die Neue Residenz. Heute beherbergt die Alte Hofhaltung das Historische Museum. In der Neuen Residenz ist die Bamberger Staatsbibliothek untergebracht.

Inselstadt

Das Welterbe „Altstadt von Bamberg“ besteht aus drei historischen Stadtteilen: Berg-, Insel- und Gärtnerstadt. Die Inselstadt ist das Gebiet zwischen den beiden Flussarmen der Regnitz. Auf dem Grünen Markt wurde Ware verkauft, in den Gerberhäusern Leder hergestellt. Nicht weit entfernt liegt die Fischer-siedlung „Klein Venedig“. Als Wahrzeichen der Inselstadt gilt das Alte Rathaus, das auf einer künstlichen Insel in den Fluss gebaut wurde. Heute beherrschen die Fußgängerzone und die Gebäude der Universität das Viertel.

Gärtnerstadt

Das Welterbe „Altstadt von Bamberg“ besteht aus drei historischen Stadtteilen: Berg-, Insel- und Gärtnerstadt. Die Gärtnerstadt ist vor allem für die Versorgung der Bevölkerung verantwortlich. Denn hier findet man seit dem Mittelalter große, weite Felder. Auf diesen Feldern betrieben die Bamberger Gärtner urbanen Gartenbau, das heißt sie bauten Gemüse an. Bis heute sind die landwirtschaftlichen Flächen in Bamberg so gut erhalten wie in keiner anderen europäischen Stadt. Auch die Tradition des urbanen Gartenbaus ist noch lebendig.

Bamberger Dom

Im Zentrum der Bergstadt thront der Bamberger Dom. Er wurde im Jahr 1002 von Kaiser Heinrich II. errichtet. Verheerende Brände in den Jahren 1085 und 1185 zerstörten ihn, er musste neu gebaut werden. Deshalb ist der Dom, den wir heute kennen, das Ergebnis einer langen Baugeschichte und wurde von mehreren Stilepochen geprägt. Das Hauptschiff und der Ostchor sind romanisch. Den Westchor zeichnet die Gotik aus. Im Inneren des Doms befinden sich das Grab von Kaiser Heinrich und seiner Frau Kunigunde sowie der Bamberger Reiter – die erste lebensgroße Reiterstatue seit der Antike.

Neue Residenz

Von der Bistumsgründung bis zum 16. Jahrhundert lebten und arbeiteten die Bamberger Bischöfe in der Alten Hofhaltung – dann erschien der Bau nicht mehr standesgemäß. Daher ließ man 1613 die Neue Residenz direkt gegenüber bauen. Das Gebäude besteht aus vier Flügeln. Die beiden Hinteren sind von der Renaissance geprägt, die beiden dem Domplatz zugewandten Flügel sind barock. In der Residenz befinden sich 40 prunkvolle Wohn- und Repräsentationsräume aus dem 17. und 18. Jahrhundert, der berühmte Kaisersaal und die Bamberger Staatsbibliothek.

SPIELKARTEN 3 (zum Ausschneiden)



Gärtnertradition

In der Bamberger Gärtnerstadt bauen Gärtnerfamilien seit dem Mittelalter Gemüse an. Sie gewinnen auch Saatgut. Dieses Saatgut ließ sich früher wesentlich besser in ferne Länder transportieren, als das zarte Gemüse. Sowohl für ihre Pflanzen - wie zum Beispiel das Süßholz oder die Bamberger Hörnla Kartoffel - waren die Bamberger Gärtner europaweit bekannt. Bis heute haben wir es geschafft, die wertvolle Tradition des Gemüseanbaus inmitten der Stadt lebendig zu halten.

Altes Rathaus

Das Alte Rathaus ist das wohl bekannteste Wahrzeichen der Bamberger Inselstadt - steht es doch inmitten der Regnitz. Einer Sage nach hat das Haus diesen Platz dem Geiz eines Erzbischofes zu verdanken. Da er der Bamberger Bevölkerung kein Grundstück für den Bau zur Verfügung stellen wollte, schuf die Bürgerschaft 1386 eine künstliche Insel im Fluss, auf der sie ihr Rathaus errichten konnte. Auffällig ist das fachwerkliche „Rottmeisterhäuschen“ sowie barocke Wandfresken des Künstlers Johann Anwander.

Gerberhäuser

In der Bamberger Inselstadt kann man mehrere sehr alte Gerberhäuser entdecken. Gerben meint die Verarbeitung von rohen Tierhäuten zu Leder. Früher wurden Felle und Häute in einer Lösung mit gemahlener Baumrinde eingelegt und anschließend zum Trocknen aufgespannt. Heute werden dafür chemische Wirkstoffe verwendet. Man unterscheidet Rot- und Weißgerber. Während Rotgerber grobe Ledersachen herstellen, produzieren Weißgerber feinere Waren wie zum Beispiel Handschuhe.

Mittelalter

Das Mittelalter ist in Bamberg allgegenwärtig. Denn die Aufteilung der Stadt in die drei Stadtbezirke Berg-, Insel- und Gärtnerstadt reicht bis diese Zeit zurück. Auch die Straßenverläufe aus jener Zeit haben sich bis heute kaum verändert. Deshalb kann man an Bamberg so gut wie an kaum einem anderen Ort erkennen, wie mitteleuropäische Städte damals ausgesehen haben und wie die Menschen früher gelebt, gewohnt und gearbeitet haben. Aus genau diesem Grund ernannte die UNESCO Bamberg 1993 zum Welt-erbe.

Barock

Schaut man sich in der Bamberger Altstadt genauer um, dann entdeckt man viele barocke Details. Denn in dieser Zeit wurden die ursprünglich mittelalterlichen Häuser Bambergs mit aufwendigen barocken Stilelementen ausgeschmückt. Die meisten der barocken Häuser sind auch heute noch gut erhalten. Aus genau diesem Grund ernannte die UNESCO Bamberg 1993 zum Welt-erbe.

Klein Venedig

Als „Klein Venedig“ bezeichnet man in Bamberg eine ehemalige Fischer-siedlung direkt am Ufer der Regnitz. Die Fachwerkhäuser stammen noch aus der Zeit des Mittelalters. Winzige Vorgärten mit Bootsanlegestellen ermöglichen einen direkten Zugang zum Wasser. Das Alte Schlachthaus bildet den Abschluss der Häuserzeile. Hier ist nun ein Teil der Universitätsbibliothek untergebracht.

Gärtnerhaus

Die Bamberger Gärtnerstadt besteht aus vielen Gärtnerhäusern. Diese gibt es hier seit dem Mittelalter. Ein typisches Bamberger Gärtnerhaus ist meist eingeschossig und verfügt über eine schmale Tor-durchfahrt in der Mitte. Links und rechts daneben befinden sich die Wohnräume. Dahinter folgt ein Hof mit Stall, Geräte- und Futterschuppen, Kompost und Brunnen. Der Garten darf natürlich auch nicht fehlen. Hier bauen die Gärtner bis heute Gemüse für den Verkauf und die eigene Ernährung an.

Kaiser Heinrich

Kaiser Heinrich II. zählt als Gründervater Bambergs. Um das Jahr 1000 heiratete Heinrich seine Frau Kunigunde. Das Paar wurde 1014 zum Kaiserpaar erhoben. 1007 konnte Heinrich sich einen lang ge-hegten Wunsch erfüllen: die Gründung des Erzbistums Bamberg. In der Bistumsgründung sah Heinrich die Möglichkeit, das Obermain-Gebiet neu zu ordnen und das Reich der Franken wiederherzustellen. Außerdem wollte er verhindern, dass er in Vergessenheit geriet. Mit Erfolg: 1146 wurden er und Kaiserin Kunigunde heiliggesprochen.

Süßholz

Sieben Meter tief reichen die Wurzeln der Süßholz-pflanze in die Erde. Heute wird aus ihnen Lakritz hergestellt, im Mittelalter jedoch waren sie ein beliebtes Heilmittel und der Vorgänger unseres Zuckers. Der Süßholzanbau und -handel hat in Bamberg eine lange Tradition. Schon im 16. Jahrhundert war das Süßholz der Exportschlager Bambergs und von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Mit dem Aufkommen des industriellen Zuckers wurde der Anbau allerdings zu aufwendig. Inzwischen erlebt das Süßholz in Bamberg wieder ein Comeback.